Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 21

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Mäderschen Turmuhrenfabrik in Undelfingen (Zürich)

wird berichtet: Auf der Eisenbahnlinie Winterthur-Schaffhausen sieht man vom Thurviadukt stromabwärts die schöne Ortschaft Andelfingen liegen, beobachtet aber kaum eine Fabrikanlage zu Füßen des Viadukts. Sie liegt still da, teilweise in Bäumen versteckt und doch ist geheimnisvolles, rastloses, ernstes Leben in derselben.

Kein rauchendes Fabrikkamin, keine gewaltigen Kohlenhaufen, keine Firmentafel verraten dem vorbeieilenden Fahrgast den Zweck dieser Fabrikgebäude. Das fertige Werk lobt den Meister; denn "Stille Wasser gründen tief". Es ist dies die Jakob Mädersche Turmuhrenfabrik Andelsingen. Ein Gang durch diese Fabrik, in der die kleinsten Perronuhren, sowie die größten Turmuhren gebaut werden, dürste wohl nicht manchem vergönnt sein, trozdem er großes Interesse daran sinden würde, den Werdegang einer solchen Maschine zu verfolgen.

Beim Eintritt in die Umgebung der Fabrik hört man schon das geheime Rauschen eines Wassers; es ist die tief im Boden liegende Wasserturbine, die den für die Fabrikation so nötigen Lebensgeist den Transmissionen und Maschinen einslößt. Zuerst betritt man den sogenannten Mechanikersaal. Von dret Seiten strömt Tagesticht herein. Da stehen Drehbänke, Bohrmaschinen, Schleismaschinen, sowie die Hauptmaschine in einer solchen

Fabrit, die Raderschneibmaschine.

Als roher Guß, teilweise Gußeisen, meistens aber Kanonenmetall, kommen die zu verarbeitenden Werkstücke auf die entsprechende Maschine, um von fundiger Hand in furzer Zeit eine Wandlung durchzumachen. Die Räder werden abgedreht. Nach dieser Arbeit werden sie auf die Räderschneidmaschine gebracht. Die Räder der Uhren werden nämlich nicht mit den Zähnen gegoffen, wie es öfters noch gemacht wird, sondern sie sind am Rande glatt und die Zähne werden erft auf der Schneidmaschine einzeln gefräst. In diesem Saale werden auch die sogenannten Platinen bearbeitet, die teilweise aus Guß, teilweise aus Schmiedeisen bestehen. In einem Lokal nebenan hören wir auf einmal ein donnerndes Gepolter und Fauchen, das immer mächtiger wird und den Boden unter den Füßen erzittern macht; es ift dieses der Luftfederhammer, auch Dampfhammer genannt. Die Achsen für die Räder find aus Stahl gefertigt. In vielen Geschäften werden die Kolben (Triebe) für sich bearbeitet und dann auf den Achsen befestigt. Herr Mader ift von diesem veralteten System vollständig abgekommen und macht die Achsen, Kolben und Zapfen aus einem Stück Stahl; es gibt oben erwähnter Hammer diesen Stahlstücken eine provisorische Geftalt, aus welcher bann auf der Drehbank die fertige Achse geformt wird. In diesem gleichen Gebaude ift im 1. Stock das technische Büro untergebracht.

 Stunden die Stunde zum zweiten Male auf einer größeren Glocke nachschlägt (Repetieruhr). Her sei speziell bemerkt, daß, im Gegensatzu anderen Turmuhrsabrikanten, welche nur ein Hemmungssystem anwenden, Herr Mäder stets bestrebt ist, das Neueste und als besterprobt zu verwenden.

Je nach Wunsch, d. h. verlangtem Präzisionsgrad, verfertigt Herr Mäder gewöhnliche Ankergänge mit freischwingendem Pendel oder den patentierten Chronometergang, welcher geeignet ist, den höchsten Grad der Präzisch

sion zu erreichen.

Schon glaubten wir alles gesehen zu haben, als uns Herr Mäder in ein Gemach führte und eine Uhr zeigte, die uns zum Staunen brachte. Es ist punkto Disposition und Aussührung ein wahres Kabinetistück. Diese Uhr ist für den Friedenspalast im Haag bestimmt und ein Geschenk der Schweiz in den neuen, im Bau besindlichen Balast.

Holz-Marktberichte.

Vom füddeutschen Holzmarkt wird ben "M. N. N." geschrieben: Um Floßholzmartte des Oberrheins haben die Umfätze in jüngster Zeit größeren Umfang nicht anzunehmen vermocht. Die Urfache des ruhigen Geschäftsganges ist in deutlicher Zurückhaltung der rheinisch-westfälischen Sägeindustrie im Einkauf zu suchen. Die Sägewerke verfügen wohl nicht über große Rund-holzbestände, haben aber auch zurzeit auch keinen großen Bedarf, weil das Bauholzgeschäft nicht lebhaft verläuft. Indeffen werden die Werke ihre zurückhaltende Stellung nicht lange behaupten können, weil sich jetzt bereits wieder Anzeichen bemerkbar machen, die auf befferes Kantholz geschäft hindeuten. Auf alle Fälle hat die neuerliche Ruhe im Rundholzhandel der Tendenz am Markte nicht genütt, im Gegenteil, man konnte sogar von einer Abschwächung sprechen, wenn man den Maßstab an die verschiedenen billigeren Angebote anlegt, die am Markte waren. Um feine ausgeprägt matte Stimmung am Markte hervorzurusen, hat der süddeutsche Langholzhandel ab sichtlich die Beifuhren an die oberrheinischen Märkte ein geschränkt. Daher kommt es auch, daß die oberrheinischen Floßholzmärkte kein zu großes Lager ausweisen. Die Bufuhren auf dem Neckar beschränkten sich auf wenige Flöße, aber auch auf dem Maine waren die Beifuhren an den Aschaffenburger, Mainzer, Schiersteiner und Roffheimer Markt geringfügig. Neuerdings gingen wieder einige Flöße nach dem Mittelrheine von Mainz ab. Was den Einkauf von Rundholz im Walde betrifft, fo war das Angebot neuerdings sehr klein, und es konnten daher größere Umfätze nicht ftattfinden. Anderseits aber machte sich auch nur wenig Kauflust bemerkbar, und wo wirklich einmal größere Posten ihre Besitzer wechselten, hielt es ungemein schwer, die Unschläge zu erzielen. Die Zeit der größeren Vergebungen von Holzschwellen seitens der Eisenbahngesellschaften naht wieder heran Große Posten werden insbesonders von dem Zentralamt in Berlin verlangt. In Fachkreisen erwartet man, daß Angebot kein dringendes ist und rechnet in dieser Voraussetzung mit Anziehen der Preise. Inwieweit letteres zutrifft, ist heute noch schwer zu entscheiden. Auf alle Fälle aber wird der Verlauf der Vergebung großen Ginfluß haben auf den Einkauf und die Bewertung der Rohware im Walde. Am Markte in Grubenholz haben sich nennenswerte Veränderungen nicht vollzogen Es hielt bisher sehr schwer, die Preisaufschläge durcht holen.